

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Genoss.“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Genoss.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 15 Bg. monatlich, 12 Bg. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld. 12 Bg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Briefgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen annehmen entgegen: in Wiesbaden die Reichsdruck-Veranstaltung 19, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Reichsdruck-Veranstaltung 19, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Reichsdruck-Veranstaltung 19, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Bg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Bg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen Anzeigen: 20 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für deutsche Anzeigen; 2 Bg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, nachweislich, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Sühnow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 16. Februar 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 78. — 64. Jahrgang.

Keine Erörterung auswärtiger Angelegenheiten im preussischen Landtag. Der U-Boots-Zwischenfall.

L. Berlin, 16. Febr. (Eigene Meldung. Zent. Bl.) Der Landtag hat dem U-Boots-Zwischenfall eine Beilegungsfeierlichkeit erster Klasse bereitet. Entsprechend den Verhandlungen des Ältesten Ausschusses hat Präsident Graf Schwerin-Löwisch den hochdiplomatischen Spruch mitgeteilt, daß sich zwar der Landtag nicht das Recht bestreiten läßt, über auswärtige Angelegenheiten zu beraten, daß er aber im gegenwärtigen Augenblick freiwillig auf die Ausübung dieses Rechtes verzichten will. Doch damit kam man nur über die formale Seite des Konfliktes zwischen Kanzler und Ausschuss hinweg. Ganz unerörtert blieb, warum es dem Ausschuss so sehr darauf ankam, seinen Standpunkt in der U-Boots-Frage gegenüber dem der Reichsleitung bekanntzugeben. Nur die Erklärungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Hirsch-Berlin enthielten eine Anspielung auf die wahre Konfliktursache. Die kleine äußerste Linke hielt darauf, festzustellen, daß sie mit dem Beschluß des Ausschusses selbst unzufrieden ist und auf entgegengesetztem Standpunkt steht. Nachdem die Mehrheit des Hauses — die bürgerliche Linke enthielt sich aus Burgfriedensgründen jeder Meinungsäußerung — dem Vorschlag des Präsidenten zugestimmt hatte, nicht in öffentlicher Sitzung die auswärtigen Angelegenheiten zu erörtern, schloß der Minister des Innern v. Voebell in etwas knapper Form den Zwischenfall durch die Bemerkung, daß die königliche Staatsregierung den gefassten Beschluß begrüße und daß sie ihrerseits davon absehen wolle, Meinungsverschiedenheiten über staatsrechtliche Fragen in dieser ersten Zeit weiter zu erörtern. Diese Worte sollten vielleicht eine Abkühlung der vielbesprochenen Veröffentlichung der „Nordd. Allg. Ztg.“ sein. Hängen aber doch recht trocken und schulmeisterlich. Man hatte den Eindruck, daß ein beträchtlicher Teil des Landtags bei der Meinung verbleibt, daß sein Einweis auf eine starke Auslandspolitik und die Notwendigkeit des verschärften Seekrieges nicht überflüssig gewesen wäre.

Abgeordnetenhaus Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 16. Februar.

Am Ministertisch: Febr. v. Schorlemer, v. Voebell.

Präsident Graf Schwerin-Löwisch eröffnet die Sitzung um 11:20 Uhr.

Die zweite Beratung des Etats wird beim Kapitel „Staatsministerium“ fortgesetzt. — Die Besprechung über die kriegswirtschaftlichen Fragen wird fortgesetzt.

Präsident Graf Schwerin-Löwisch:

Nach einer unter den Parteiführern des Hauses erfolgten Besprechung herrscht vollkommene Übereinstimmung darüber, daß das Abgeordnetenhaus zweifellos auch zur Erörterung auswärtiger Angelegenheiten des Reiches berechtigt ist, wie dies auch in unserer Sitzung vom 23. März 1914 ausdrücklich festgestellt wurde. Auch dürfte es gerade in der gegenwärtigen ersten Zeit ein begründeter und berechtigter Wunsch aller Parteien dieses Hauses sein, ihren Anschauungen über die auswärtigen Angelegenheiten Ausdruck zu geben, weshalb es für alle Parteien ein großes Opfer bedeuten würde, hierauf zu verzichten. Dennoch möchte ich glauben, daß im gegenwärtigen Augenblick eine öffentliche Erörterung unserer auswärtigen Lage den Interessen des Landes nicht entspricht, sondern diese möglicherweise schädigen könnte, und unter diesen Umständen schlage ich vor, zu beschließen: eine Erörterung aller auswärtigen Angelegenheiten, insoweit unsere Angelegenheiten, unserer Kriegsführung und unserer Beziehungen zu den kriegführenden und neutralen Staaten, von der diesjährigen Etatsberatung auszuschließen.

Hg. Hirsch-Berlin (Soz.): Wir können dem Vorschlag des Präsidenten nicht entsprechen. Auch wir stehen mit den übrigen Parteien auf dem Standpunkt, daß das Abgeordnetenhaus auch zur Erörterung der auswärtigen Angelegenheiten des Reiches berechtigt ist. Andererseits aber betonen wir, daß der Beschluß der Haushaltskommission eine Überschreitung ihrer Kompetenz ist. Einig sind wir mit dem Präsidenten darüber, daß es ein begründeter Wunsch ist, daß in der gegenwärtigen ersten Zeit alle Parteien ihren Anschauungen über die auswärtige Lage Ausdruck geben. Wenn wir uns trotzdem gegen den Präsidenten erklären, so wollen Sie bedenken, daß die Fragen, die jetzt aus der Debatte ausgeschlossen werden sollen, nicht von meinen Freunden im Staatshaushaltsausschuss angeschnitten worden sind, sondern von anderer Seite. Für uns ist die Tribüne des Parlamentes die einzige Möglichkeit, unserer entgegengegesetzten Anschauung Ausdruck zu verleihen. Das Abschneiden des Wortes kommt einer Zensur des Hauses gleich, gegen die wir uns auf das allerentschiedenste wehren müssen. Wir haben keine Passivität, keine Ver-

sammlungsfreiheit. Schon deshalb können wir auf eine solche Debatte in der Öffentlichkeit nicht verzichten. Ohne auf die Sache selbst einzugehen, erklären wir, daß wir gegen den Beschluß der Staatshaushaltskommission auf das entschiedenste Verwahrung einlegen. (Zustimmung bei den Soz.) Wir haben nichts zu tun mit den Ansichten und Absichten, die dort ausgesprochen worden sind, und wir halten es für unsere Pflicht, die verantwortlichen Stellen vor Unbegründetheiten zu warnen. (Heiterkeit rechts.) Gleichzeitig erklären wir, daß wir jetzt und in Zukunft jedem Versuch der Unterbindung der Redefreiheit im Parlament mit allen Kräften entgegenzutreten werden.

Der Vorschlag des Präsidenten wird mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten und des Dänen Nissen angenommen.

Der Krieg gegen England. Den Engländern vergeht der Hochmut! Zunehmende Besorgnis über die angekündigte deutsche Verschärfung des U-Bootskrieges.

Br. Haag, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zent. Bl.) Von Tag zu Tag verwindet mehr und mehr der hochmütige Ton, in dem die englische Presse anfänglich die deutsche Denkschrift über die verschärfte Behandlung bewaffneter Kauffahrteischiffe besprach, wenn auch die größten Blätter diplomatisch genug sind, diese wachsende Besorgnis nicht unverblümt auszusprechen. Sehr deutlich wird die „Shipping Gazette“ mit folgenden Ausführungen: Wenn der Unterseebootskrieg nicht wäre, würden die Frachtsätze 50 bis 57 Prozent niedriger sein, als jetzt. Der englischen, französischen, russischen, italienischen und belgischen Handelsflotte würden rund 1 Million Tonnen Laderaum mehr zur Verfügung stehen. England würde ferner im vergangenen Jahre nicht Verluste gehabt haben, die an Schiffen und Ladungen in die Hunderte von Millionen gehen. Der anfänglich so verpörrte Unterseebootskrieg hat langsam, aber sicher, seine Früchte für Deutschland getragen, wenn auch wohl das Hauptziel, die Auslieferung Englands, nicht erreicht werden konnte. Jetzt steht eine Verschärfung des Unterseebootskrieges in Aussicht. Man scheint die deutsche Ankündigung auf leichte Schulktern zu nehmen. Aber auf die Worte werden Taten folgen. Für uns handelt es sich darum, ob und welche Maßnahmen wir dagegen ergreifen. Diese Frage muß nach der politischen, militärischen und technischen Seite studiert werden, und wir gehen wohl in der Annahme nicht fehl, daß sie durch unsere Regierung bereits eifrig diskutiert wird. Hoffen wir, daß die Regierung bald praktische und wirksame Taten zur Ausführung bringt.

Washington für den deutschen Standpunkt?

Rotterdam, 16. Febr. (Zent. Bl.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Präsident Wilson ist zurückgekehrt. Es bestehen starke Anhaltspunkte, daß die Regierung den deutschen Standpunkt annehmen wird, in welchem Falle sie nicht allein die Ausfahrt bewaffneter Handelsdampfer aus amerikanischen Häfen verbieten, sondern auch allen Amerikanern, die beabsichtigen, auf bewaffneten Handelsdampfern der kriegführenden Staaten zu reisen, die Pässe verweigern wird.

England und Italien von Amerikas Weigerung peinlich überrascht.

W. T. B. London, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Washington, das Staatsdepartement sei nichtamtlich von England und Italien benachrichtigt worden, daß die Weigerung, das Recht auf die Bewaffnung von Handelsdampfern anzuerkennen, als ein peinlich überraschender Akt betrachtet werden würde. Das Staatsdepartement habe noch keine Entscheidung getroffen.

Die englische Blockadepolitik unter Kritik.

Gegen die verdächtigen Eisenerzsendungen nach Rotterdam.

W. T. B. Rotterdam, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Montagnachmittag fand in London unter Vorsitz von Lord Devonport eine Versammlung statt, die sich mit der Blockadepolitik der Regierung beschäftigte. Im Verlaufe der Versammlung wurde die Regierung aufs heftigste angegriffen, und als Lord Devonport am Schluß seiner Ausführungen rief: „Nur eines ist nötig“, ergänzte ihn jemand aus der Mitte der Versammlung: „Nämlich, daß man die Regierung fortjagt.“ Lord Devonport wiederholte seine bereits mehrfach veröffentlichte Statistik über die Eisenerz-Einfuhr des Hafens von Rotterdam. Die Regierung habe es bisher nicht für nötig erachtet, ihr auf seine Enthüllungen zu antworten. Grey habe erklärt, daß es der Flotte kaum möglich sei, den Güterverkehr der skandinavischen Länder nach Holland und umgekehrt zu verhindern. Auch sei es zweifelhaft, ob die in Holland eingeführten Erze wirklich nach Deutschland weiterverfrachtet worden seien. Die Regierung

habe den englischen Gesandten in Haag aufgefordert, festzustellen, ob die Eisenerze in Holland selbst verarbeitet würden. „Man sieht also“, fuhr Lord Devonport fort, „daß es der Regierung nur darum zu tun ist, die Angelegenheit auf die lange Bank zu schieben.“ — Eine von Gibson Waties vorgelegene Erklärung wurde von Sir Henry Bunn unterstellt. Man müsse den Neutralen ohne Umschweife erklären, daß Großbritannien ihnen wohl erlaube, alle für ihren eigenen Bedarf erforderlichen Gütermengen einzuführen, nicht aber die Einfuhr von Waren, die für Deutschland bestimmt seien. Alle für Deutschland bestimmten Güter werde Großbritannien wie Vorräte behandeln.

Lord Devonport schilderte dann in seinen weiteren Ausführungen die Fähigkeit der englischen Flotte. Sie sei mit den deutschen Unterseebooten bisher gut fertig geworden und würde auch fernerhin dazu imstande sein. In dieser Hinsicht könne man der Flotte ruhig vertrauen. Die englische Flotte beherrsche vollständig die See. Man müsse sich aber fragen, ob England aus dieser Tatsache wirklich den vollen Nutzen ziehe. Grey habe kürzlich erklärt, daß die Regierung fernhält, die guten Beziehungen zu den Neutralen aufrechtzuerhalten. Das sei auch alles sehr gut und schön, aber die Interessen des englischen Volkes dürften dabei nicht außer Acht gelassen werden. Das Volk verlange in erster Linie die Berücksichtigung des englischen Interesses. Die Blockade müsse deshalb verschärft werden; die Flotte müsse uneingeschränkt Nachbessungen erhalten. Auch sei es an der Zeit, daß die Regierung den Neutralen zu verstehen gebe, daß England nicht allein für sich, sondern auch für die Neutralen kämpfe. Dem unerbittlichen Handel Deutschlands durch Vermittlung neutraler Länder müsse ein Ende gemacht werden.

„Morning Post“ und die „Daily Mail“ erklären ihre volle Übereinstimmung mit dem Verlauf der Versammlung in der City. — Die „Times“ schreibt: Wenn bei der gegenwärtigen Politik nicht zu erreichen ist, daß die Grenzen Deutschlands abgesperrt werden, so wird man dazu übergehen müssen, die ganze deutsche Küste zu blockieren und die Liffe der Vorräte zu verlängern, indem man z. B. Magnetminen darauf setzt und die „Leber von der fortgeschrittenen Reise“ auf Gütern verdächtigen Ursprungs ausgesetzt.

Aus der englischen Thronrede.

W. T. B. London, 16. Febr. (Nichtamtlich. Reuters.) Die bei der Wiedereröffnung des Parlaments gehaltene Thronrede lautet: Meine Alliierten und mein Volk, die in diesem Konflikt mit immer stärker werdenden Banden der Sympathie und des Einverständnisses sich vereinigen, haben fest entschlossen, Vergeltung für die Opfer unprovokierter und nicht zu rechtfertigenden Verbrechen und widerwärtiger Garantien für alle Nationen gegen einen Überfall seitens einer Macht zu erhalten, die fälschlich die Gewalt als ein Recht der Zweckmäßigkeit und als Ehre betrachtet. Mit stolzem und bewährtem Vertrauen lege ich auf den Mut und die Hartnäckigkeit der Hilfsmittel meiner Flotte und Armee, von denen wir bei einer würdevollen Errichtung dieses Zielos abhängen. Das Unterhaus wird für die Finanzierung der Kriegsführung zu sorgen haben. Nur Maßnahmen, die dazu beitragen, unser gemeinsames Ziel zu erreichen, werden dem Parlament vorgelegt werden.

Asquith über Kriegsführung und Politik.

Eine Zusatzbesprechung in Aussicht gestellt.

W. T. B. London, 16. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Unterhaus. In der Redebeilage zur Thronrede gab Asquith einen kurzen Überblick über die militärische und finanzielle Lage. Er sagte, die Alliierten hätten bei ihrer günstigen Lage an der Westfront mehr als das Zehnfache festgehalten. Der Minister betonte sodann die Erfolge der Engländer und Franzosen in Kamerun. Mit Bezug auf Mesopotamien sagte er, die Lage hätte sich bedeutend verbessert. Er hoffe, daß sich die beiden Streitgruppen vereinigen würden, und daß alles, was nach einer ersten britischen Niederlage aussah, abgewandt werden würde. Das Bemerkenswerteste der letzten drei Monate sei gewesen, daß die Beziehungen und die Einheit in der Leitung und Aussicht unter den Alliierten in zunehmendem Maße enger geworden wäre. Der Kriegsrat der Alliierten in Paris hätte vor kurzem die Kriegslage nach politischen und strategischen Gesichtspunkten geprüft. Die Regierung hat eine Schätzung der gesamten Hilfsquellen des Landes veranlaßt, um sich darüber klar zu werden, inwieweit es fähig ist, in den kommenden Monaten mit einem Maximum an Leistungen zu der gemeinsamen Sache beizutragen. Asquith sprach sodann lange Zeit von den britischen Verantwortlichkeiten und wies auf die Rolle der Flotte hin, welche auf einer fast unermesslichen Fläche eine stumme, aber erfolgreiche Arbeit leistet. England hat, sagte er weiter, das Zehnfache der ursprünglichen Expeditionskräfte auf die gegenwärtigen Kriegsschauplätze geschickt, wobei nicht eingerechnet seien die in den Garnisonen im Mutterland oder in den Dominions befindlichen Reserven und die in der Ausbildung befindlichen Männer oder die von den Dominions entsandten Streitkräfte. Zum Schluß teilte Asquith mit, daß der einzige Weg, die finanzielle Bürde zu tragen, in einer ausgedehnten Zusatzbesteuerung und der Aufrechterhaltung der englischen Kredite liege. McKenna würde binnen kurzem neue Steuervorschläge einbringen. Die Belastung würde groß sein, aber nicht größer, als man sie tragen könne. (Beifall.)

Zur Verankerung des „Commodore“.

Deutsche Nichtkennung auf englische Unterstellungen.

W. T.-B. Berlin, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Das englische Pressebureau gibt am 5. Februar den Bericht des Kapitäns des am 2. Dezember von einem deutschen Unterseeboot versenkten englischen Truppentransportdampfers „Commodore“ bekannt, in dem dieser die Behauptung aufstellt, er habe beim Längsseitkommen gesehen, daß auf dem Unterseeboot die deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsflagge in Bereitschaft gehalten wurden, um je nachdem, welcher Nationalität der Dampfer angehört, die eine oder andere zu zeigen. Wie wir von ausländischer Seite erfahren, handelt es sich um eine der üblichen englischen Erfindungen, die wie mehrere andere französische und englische Meldungen wohl dazu dienen soll, die Italiener glauben zu machen, daß deutsche Unterseeboote italienische Schiffe versenkten. Der Dampfer „Commodore“ wurde am 2. Dezember kurz vor Tagesanbruch von einem deutschen Unterseeboot gesichtet und verfolgt. Ein Warnungsschuss — in der Morgendämmerung auf gut 5000 Meter abgegeben — überraschte den Dampfer vollkommen. Er hielt zunächst den Kurs der Fahrt bei und konnte erst durch weitere Schüsse zum Stoppen gezwungen werden. Auf dem U-Boot wurde vor der Abgabe des Warnungsschusses die deutsche Kriegsflagge gezeigt; sie wurde erst nach Verwindung der feindlichen Handlung niedergeburt. Völlig überrascht sah der Kapitän beim Längsseitkommen zur Abgabe der Schiffe, da nur wenig Wind war und daher auf dem feindlichen Boot die Flagge nicht auswehte. Möglich ist es auch, daß er die zwei klar zum Dampfer angelegten Flaggen, nämlich das Signal a und b (Verlassen Sie das Schiff so schnell wie möglich), das in diesem Falle aber nicht gebraucht wurde, als Kriegsflaggen ansah. Der Zustand des Kapitäns, der ungewissen und halbwegs verwirrt war und offenbar feilsch aus der Rolle kommend, sich diesem unangenehmen Ereignis gegenüber, läßt eine irrtümliche Schilderung seinerseits vielleicht erklärlich erscheinen. Die Verbreitung solcher Angaben als eine amtliche Meldung aber ist eine leichtfertige Entstellung, wie sie allerdings dem englischen Nachrichtenbureau in dem Verleumdungsfeldzug gegen unsere U-Boote erfahrungsgemäß nicht schone fällt.

Der angebliche Untergang eines deutschen Kriegsschiffes.

W. T.-B. Berlin, 16. Febr. (Nichtamtlich.) In den letzten Tagen wurden wiederholt in der fremden Presse nach Reuters Nachrichten über den Untergang eines großen deutschen Kriegsschiffes im Kattegat verbreitet. Hierzu wird uns von ausländischer Seite mitgeteilt, daß alle vorliegenden Nachrichten auf völlig freier Erfindung beruhen.

Englands Sorge um die Luftverteidigung.

Marshall French berätet ein neues Schussystem vor.

W. T.-B. London, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Wie die „Daily Mail“ mitteilt, hat sich die Regierung gegen die Ernennung eines besonderen Ministers für Luftschiffahrt entschieden. Die volle Verantwortung für die Luftverteidigung wird in die Hände von Lord French gelegt. Nach demselben Ratte wird Lord French die gesamte Artillerie für die Luftverteidigung und die Verteidigungsflugzeuge, außer den Wasserflugzeugen, die nach wie vor der Admiralgewalt unterstehen werden befehligen. In der Weite wird ein großes Zentraldepartement für die Luftverteidigung errichtet werden, das durch besondere Telefonkonferenzen mit den Küstenstationen verbunden sein wird, so daß es alle Berichte über die Annäherung feindlicher Luftfahrzeuge erhält und die nötigen Gegenmaßnahmen ergreifen kann. Die Küstenstationen und Flugzeugzentralen werden verstärkt werden und es werden deutliche Instruktionen über die im Falle der Not zu ergreifenden Maßnahmen erlassen werden.

Der Krieg gegen Italien.

Der Angriff auf Mailand und Chio.

W. T.-B. Mailand, 16. Febr. (Nichtamtlich. Reuters.) Montagfrüh gegen 9 Uhr erschienen einige Flugzeuge über der Stadt. Sie wurden aus den Abwehrkanonen heftig beschossen und von den italienischen Fliegergeschwadern angegriffen. Die feindlichen Flugzeuge verschwanden, nachdem sie einige Bomben abgeworfen hatten. Der Schaden ist unbedeutend. — Die Agenzia Stefani meldet aus Vicenza, daß feindliche Flugzeuge über Chio erschienen. Durch Bomben wurden sechs Personen getötet und andere verletzt.

Wie aus Berichten des „Secolo“ zu entnehmen ist, wurde von den österreichisch-ungarischen Flugzeugen am meisten der Stadtteil um die Porta Romana beschossen. Die hier eingebrachten Bomben waren wohl für die Medicea-Kaserne berechnet. Der Rest der Bomben fiel in das Gebiet zwischen der Porta Venezia und der Porta Volta, wo sich der Mailänder Hauptbahnhof befindet. Die Zahl der Toten beträgt nach einer Depesche des „Secolo“ 15. Die Verwunden, darunter viele Schwerverletzte, zählen ungefähr 20. Als die Flieger über der Stadt erschienen, flogen zur Verfolgung zwei italienische Flugzeuge und später ein drittes auf.

Weitere Einzelheiten.

W. T.-B. Bern, 16. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Weiter entfalteten Mailänder Blätter Einzelheiten, aus denen hervorgeht, daß sich an dem Angriff anscheinend 8 Flugzeuge beteiligten, denn aus Brescia liegt die Nachricht vor, daß um 9 Uhr 45 Min. früh 8 Flugzeuge sich der Stadt näherten, aber durch Flugzeuge und Abwehrkanonen über die Grenze gejagt worden seien. Nachrichten eines zweiten Bombardements bestätigten sich nicht. Gegen 3 Uhr wurden zwar österreichische Flugzeuge, die, wie am Vormittag, an ihren schwarzen Kreuzen unter den Flügeln erkennbar waren, von Brescia nach Mailand gemeldet, wo sie aber nicht erschienen.

Dr. Kürsch, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) In Chiasso sind aus Mailand Frachtwaggons eingetroffen, die mit Bombenfüllern bedeckt und teilweise aus Beschädigt sind. Sie liefern den Beweis dafür, daß die Fliegerbomben in Mailand auch den Güterbahnhof getroffen haben.

Recke und Öffentlichkeit gleichermaßen entrüstet.

Dr. Lugano, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Das Tagesereignis für Italien ist der Fliegerangriff auf Mailand. Der Mailänder Gemeinderat erließ ein Manifest gegen das Attentat der Barbaren auf die lateinische Zivilisation und kündigt die Verdünnung der Opfer auf städtische Kosten an. Alle Blätter Mailands und Roms erklären einstimmig, die Mailänder Barbarei werde das Volk, statt es einzuschüchtern, zu neuer Vendetta entflammen. Wie aus Ravenna gemeldet wird, ist die Beschädigung der Kirche von St. Apollinare ernster als es zuerst schien; der Portikus und die Kassen sind beschädigt, die wunderbare Decke ist teilweise eingestürzt.

Das türkische Eigentum in Italien unter Zwangsverwaltung.

Lugano, 16. Febr. (Zens. Vln.) Die Regierung beschloß, als Vergeltung das türkische Eigentum in Italien, so weit es

bei dritten, wie Banken, hinterlegt ist, unter Zwangsverwaltung zu stellen.

Der italienische Generalissimus geht nach Paris.

Br. Lugano, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Laut „Messaggero“ wird in Paris die Ankunft Cadornas erwartet.

Der Krieg gegen Rußland.

Der eigentliche Zweck der russischen Offensive an der bessarabischen Front.

Seit Oktober 100 000 Russen geopfert.

Br. Amsterdam, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Wie der Londoner Gewährsmann der „Voss. Ztg.“ berichtet, hat ein höherer englischer Offizier im Auftrage des englischen Kriegssamtes einige Monate an der russischen Front in Bessarabien gewohnt, um die dortigen russischen Ausflüchter zu studieren. Der Offizier ist jetzt zurückgekehrt und sagt in seinem Bericht: Der Hauptzweck der russischen Armee an dieser Front war, eine große feindliche Armee durch fortgesetzte Massenangriffe von anderen Kriegshandlungen abzuhalten. Das mißlang jedoch gänzlich. Die Russen haben seit Ende Oktober 100 000 Mann geopfert, während der Feind noch nicht den fünften Teil verlor, obwohl er kaum halb so stark war wie die Russen.

Der Krieg der Türken.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher Heeresbericht:

An der Trakfront überlag ein unserer Flugzeuge die feindliche Artilleriestellung bei Kütahya und warf mit Erfolg 12 Bomben ab, die sehr gute Wirkung hatten. Nach der Niederlage in der Schlacht bei Batia westlich von Karna ließ der Feind auf den Rückzugstufen eine große Zahl von Toten. Die Verluste, die der Feind in der genannten Schlacht erlitten hat, belaufen sich, so weit bisher festgestellt worden ist, auf 2000 Mann und 300 Tiere.

An der Kaukasusfront verlor der Feind bei heftigen Stellungskämpfen, die trotz des kalten Wetters und des Schnees in den letzten drei Tagen stattfanden, 5000 Tote und 60 Mann an Gefangenen.

An der Dardanellenfront feuerten am 13. Febr. ein Kreuzer, ein Monitor und ein Torpedoboot des Feindes 20 Granaten erfolglos gegen Zete Burun. Infolge des Gegenfeuers unserer Küstenbatterien wurden sie gezwungen, sich zu entfernen.

Bei Aden, in den Wäldern zwischen Scheit-Osman und El-Aste wurde eine Aufklärungsabteilung des Feindes in den Hinterhalt gelockt und fast vollständig aufgerieben. Die Abgeriebenen flüchteten in der Richtung auf Scheit-Osman unter Zurücklassung der gesamten Bagage.

Besezung eines Forts von Erzerum?

W. T.-B. Petersburg, 16. Febr. Im letzten russischen Tagesbericht heißt es über die Kämpfe um Kaukasus: Nach einer vorgestern in einem Fort der Festung Erzerum durch unsere Artillerie hervorgerufenen Explosion besetzten wir das Fort. Bei der Verfolgung der Türken machten wir von neuem zahlreiche Gefangene und erbeuteten 6 Geschütze und eine große Menge Munition.

Der enttäuschte Rhedive.

Machtlosigkeit des Großsultans. — Reuternde Redifs.

W. T.-B. Bern, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Die in Ancona erscheinende Zeitung „Ordina“ veröffentlicht einen Bericht aus Ägypten, datiert Kairo, den 2. Februar. Danach habe der Großsultan gegenüber der Aufforderung der Engländer, er möchte dem Kampf an der Westgrenze ein Ende machen, geantwortet, er sei den Aufständischen gegenüber machtlos. Die einberufenen Redifs Ägyptens hätten gemeutert und durch energische Maßnahmen unterworfen werden müssen. Der Rhedive habe seinem Schmerz lebhaften Ausdruck darüber gegeben, daß er habe ansetzen müssen, wie auf die Redifs geschossen worden sei. Er habe von General Maxwell verlangt, daß der englische Offizier, welcher den Befehl zum Feuern auf die Redifs erteilt habe, vor ein Gericht gestellt würde. Inzwischen habe das Dekret über die Einberufung der Redifs aufgehoben werden müssen. Der Rhedive sei sehr unzufrieden und müde. Die Engländer hätten dem Prinzen Tussum die Nachfolge angeboten, dieser habe aber abgelehnt. Das Ministerium wolle intervenieren. Man glaubt, daß der frühere Ministerpräsident Mohammed Said-Pacha die Präsidentschaft annehmen würde.

Ein ehemaliges englisches Unterhausmitglied als Führer des heiligen Krieges.

Rotterdam, 16. Febr. (Zens. Vln.) Das frühere englische Unterhausmitglied Lincoln, der sich seinerzeit der Auslieferung der Vereinigten Staaten an England durch die Flucht entzogen hat, hat jetzt, wie „Daily Mail“ erfährt, in einem Briefe erklärt, daß er sich nach dem Innern Asiens begeben werde. Lincoln beabsichtigt unter den dortigen Mohammedanern Propaganda für den heiligen Krieg (?) gegen die Alliierten zu machen.

Abänderung der türkischen Verfassung.

Unbeschränktes Herrscherrecht für die Kammerauflösung. — Wählbarkeit jedes Osmanen. — Erhöhung der Abgeordnetenblüten.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Im Beisein des Großsultans und der Mehrzahl der Minister verhandelte die Kammer über den Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der Verfassung. Die Abänderungen betreffen namentlich das Recht des Herrschers, die Kammer aufzulösen, und das Recht des Senats, die Verfassung zu interpretieren. Nach der gegenwärtigen Verfassung war das Recht der Auflösung der Kammer durch Artikel 35 begrenzt, der die Auflösung der Kammer nur für den Fall von Ver-

nunungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Kammer vorsieht, wenn die Kammer den Vorschlag einer Regierung, auf dem diese befehrt, wiederholt zurückweist. In diesem Falle stand es dem Herrscher frei, das Kabinett zu wechseln oder die Kammer aufzulösen. Die neue Kammer, deren Ansicht verpflichtend sein sollte, mußte binnen vier Wochen zusammentreten. Die Regierung schlägt nun vor, Artikel 35 gänzlich aufzuheben, so daß der Artikel 7 über die Rechte des Herrschers diesem das unbeschränkte Recht der Kammerauflösung gibt. Die neue Kammer muß innerhalb vier Monaten gewählt und einberufen werden. Namens der Regierung begründete der Minister des Innern, Said-Bei, die Verfassungsänderung mit der Notwendigkeit, ein besseres Gleichgewicht der drei Gewalten herzustellen, da seit Einführung des verfassungsmäßigen Regimes die zu wiederholten Malen erfolgten Abänderungen der auf die Verfassung bezüglichen Artikel erfahrungsgemäß schlechte Ergebnisse zeitigten. Der Minister hob hervor, daß in allen anderen konstitutionellen Staaten das Recht des Herrschers, die Kammer aufzulösen, unbeschränkt sei, denn andernfalls wäre es unmöglich, das Gleichgewicht und die Unabhängigkeit der drei Gewalten zu wahren. Die Lage des Herrschers sei schwierig, wenn er, durch die Verfassung gebunden, nur im Falle eines Konfliktes zwischen der gesetzgebenden und der ausführenden Gewalt die Kammer auflösen zu können, eine durch die höchsten Staatsinteressen gebotene Auflösung der Kammer aus anderen Gründen für notwendig hielt. Nach kurzer Debatte nahm die Kammer einstimmig diesen und die anderen von der Regierung vorgeschlagenen Abänderungsanträge an. Die letzteren betreffen die Wählbarkeit jedes Osmanen, der die erforderlichen Eigenschaften besitzt, in jedem beliebigen Wahlbezirk; ferner eine Erhöhung der Entschädigung der Abgeordneten, die Aufhebung des Artikels 117 der Verfassung, der dem Senat das Recht der Auslegung der Verfassungsartikel und dem Staatsrat bezug dem Kassationshof das Recht der Auslegung von Verwaltungs- bezug Rechtsfragen gibt. Ein Zusatzantrag zu Artikel 48 verbietet den Senatoren und Deputierten, an den Unternehmungen der Regierung beteiligt zu sein. Schließlich wurde der gesamte Gesetzentwurf mit 193 von 208 Stimmen angenommen.

Die Lage im Westen.

Die neuen französischen Kredite.

Nähezu 6½ Milliarden Kriegsausgaben.

W. T.-B. Paris, 16. Febr. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Finanzminister Ribot legte der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die provisorischen Kredite für das zweite Drittel für 1916, vor. Die für den allgemeinen Staatshaushalt angeforderten Kredite belaufen sich auf 7 Milliarden 818 Millionen Franken, wovon sechs Milliarden 333 Millionen für die Kriegsausgaben bestimmt sind. Der Betrag der Vorschüsse der Bank von Frankreich hat sich dank des Erfolges der Anleihe und der Bereitwilligkeit des Landes, dem Staat einen großen Teil seiner Ersparnisse zuzuführen, nur um 1 175 000 000 Franken erhöht. Der Betrag der in Umlauf befindlichen Bonds der nationalen Verteidigung ist um 5 674 584 000 Franken gewachsen. Dieser Status unseres Schatzes zeigt, so heißt es weiter, daß wir von einer Erschöpfung unserer Reserven weit entfernt sind.

Briand über seine italienische Reise.

W. T.-B. Paris, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Briand und Bourgeois haben dem Ministerrat einen Bericht über ihre italienische Reise erstattet. Sie drücken dabei ihre große Befriedigung über die erzielten Ergebnisse aus.

Reichskanzler und Abgeordnetenhaus.

Die „Kreuzzeitung“ gegen die Kreisblätter.

Br. Berlin, 15. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Unter der Überschrift „Aufsässen“ schreibt die „Kreuzzeitung“: Wir lesen mit Erschauern und Entrüstung in einer Anzahl von Kreisblättern und ähnlichen Organen Angriffe und Unterstellungen gegen diejenigen Parteien, welche den bekannten Beschluß im Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses über die U-Bootfrage gefaßt haben. Die erwähnten Artikel machen dem Abgeordnetenhaus den Vorwurf des Eingreifens in die Rechte der Krone, die Kriegsführung und die Befugnisse des Reichskanzlers und des Reichstags. Es bedarf nur der Feststellung, ob und inwieweit der preussische Staats- oder Reichsverwaltung eine Schuld an jenen Veröffentlichungen zufällt. Sollte das der Fall sein, so müßten die Parteien, welche jenen Beschluß gefaßt haben, erwarten, daß von maßgebender Stelle eine Richtigstellung oder Zurücknahme jener Beschuldigungen erfolgt, wenn nicht ernste Mißstimmung im Volk die selbstverständliche und in gegenwärtiger Zeit nicht zu rettende Folge solchen Ungehorsams sein soll.

Kriegsbeschädigtenfürsorge.

W. T.-B. Berlin, 15. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Ein der im Reichstagsgebäude stattgefundenen Tagung der deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge und dem Kongress der deutschen orthodoxen Gesellschaft nahmen sämtliche stellvertretenden Korpsärzte des Wehringheeres teil, um sich über die wichtige Frage für diesen Teil der Kriegsbeschädigtenfürsorge zu unterrichten. Anschließend fand auf Anregung der Redaktionsabteilung des Kriegsministeriums am 8. und 9. Februar in der Kaiser-Wilhelm-Akademie unter Vorsitz des Redaktionschefs Beratungen über verschiedene Fragen des Sanitätswesens im Heimatgebiete statt, an denen sämtliche Kriegssanitätsinspektoren und stellvertretenden Korpsärzte sowie die Sanitätstransportkommissare und Sanitätsärzte der großen Festungen teilnahmen.

Die internationale sozialistische Konferenz.

W. T.-B. Bern, 15. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In Bern fand eine Besprechung der Vertreter der Organisationen statt, die an die von der Zimmerwalder Konferenz eingesetzte internationale sozialistische Konferenz angeschlossen worden sind. Die Verhandlungen dauerten vier Tage. Nach Entgegennahme der Situationsberichte aus den einzelnen Ländern beschloß die Konferenz, eine zweite internationale sozialistische Konferenz auf Anfang April in Holland einzuberufen.

Amliche Anzeigen

Am 23. Februar 1916, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer No. 61, das Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Poststraße No. 11 in Sonnenberg, Villenkol. Eigenheim, 5 ar 21 qm groß, nach ortsg. Schätzung 34 500 Mark wert, Eigent. Prediger Georg Keller in Sonnenberg, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, 9. Febr. 1916.
Königliches Amtsgericht
Abteil. 9. F 280

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 17. Februar 1916, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Delmenstr. 6 dahier öffentlich zwangsweise gegen bare Zahlung:
1 St. Kleiderkasten, 1 Schreib- tisch, 1 Vertikal.
Wiesbaden, 16. Februar 1916.
Neuer, Gerichtsvollzieher.
Rautenbühl Strasse 14, 8

Bekanntmachung.
Lieferung von Porzellan- und Glas- Waren für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.
Die Lieferung von Porzellan- und Glaswaren für die Zeit vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung in 2 Losen vergeben werden.
Anbieter können bei dem Haus- meister des städt. Krankenhauses in der Zeit von 9-12 Uhr vormittags ansehen werden.
Die Lieferungsbedingungen, sowie die für die Angebote nötigen Formu- lare können gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. von der Krankenhauskasse während der Vormittagsdienststunden von 8½ bis 12½ Uhr bezogen werden.
Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot für Porzellan- und Glaslieferung“ ver- sehen, spätestens bis
Freitag, den 3. März 1916, vormittags 10 Uhr, bei der Krankenhausverwaltung ein- zureichen.
Spätere eingehende, sowie nicht mit dem vorgeschriebenen und ausge- füllten Angebotsformular einge- reicht Angebots können nicht berück- sichtigt werden.
Die Eröffnung der Angebote er- folgt in Gegenwart der etwa er- scheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter zur obengenannten Zeit.
Wiesbaden, den 10. Februar 1916.
Städtisches Krankenhaus.

Standesamt Wiesbaden.
(Wohnd. Zimmer No. 50; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, für Verheiratungen am Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.
Februar 13.: Tagedeierter Heinrich Rodwirth, 53 J. — Marie Fischer, geb. Fuchs, 58 J. — Christiane Seibert, geb. Löniges, 78 J. — Elisa- beth Balzer, geb. Braumann, 67 J. — Schuhmacher Franz Demant, 88 J.

Amliche Anzeigen
Sonnenberg

Bekanntmachung.
Betrifft: Safer zur Saat.
Dem von dem Gemeindevorstand für den Gemeindevorstand Sonnenberg gestellten und der Landwirtschafts- kammer vorgelegten Antrag, betr. die Erhöhung der Safer-Saatgut- mengen von dem Normalmaß 75 Pfund auf 100 Pfund für den Vorgen hat die zuständige Stelle stattgegeben.
Die landwirtschaftlichen Unter- nehmer werden darauf hingewiesen, daß eine weitere selbständige Er- höhung unstatthaft und strafbar ist. Gleichseitig werden die Landwirte gebeten, darauf hinzuwirken, daß der zur Saat bestimmte Safer durch sorgfältige Herrichtung zu einem leistungsfähigen Saatgut gemacht wird, dessen Ausfaat in den vorge- schriebenen Höchstmengen eine sichere Ernte verspricht.
Sonnenberg, den 14. Februar 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Nichtamliche Anzeigen

Flid
klappen in all. denst. Mustern von 10 Pf. an, Reste für Herren- u. Knaben-Anzüge, Reste für einzelne Hosen werden billig verkauft
Rautenbühlstrasse 9 im Laden.

Men! Elektrische Neu!
50ers. ½ Wattlampen mit ca. 40 % Stromersparnis empf. Commichau, Schwalbacher Strasse 44.

Elektr.
Apfelsinen, große schöne Früchte, St. 10 Pf., Dab. 1.10, St. 12 Pf., Dab. 1.35, St. 15 Pf., Dab. 1.60 Pf. Schönfeld, Marktstraße 25.

Orangen
Beleuchtungskörper, Feld- u. Taschenlampen, 5-12 Stund.-Batterien in gr. Auswahl billigst im Spezial- geschäft Schwalbacher Strasse 44.

Blatterstraße 130.
Schmierseife 2 Pfund 0.90, 5 Pf. 2.00, 2 St. Schner, Bismarckring 6, B. z.

See- Muscheln
(Volksnahrung)

täglich frische Zufuhren
per Pfd. 15 Pf.
per Hundert 60 Pf.
in Frickels Fischhallen.

Beamten-Konsumverein

Dranienstraße 14. Telefon 6253.
Wir empfehlen Donnerstag ein- treffend:
Kaisersbräu, großmittel. Pfd. 62 Pf.
Kaisersbräu ohne Kopf. 60 "
Ferner wieder eingetroffen:
Salatöl. Liter 3.65 Mk.
Mädel. 2.55 "
Weiz. Pfd. 60 Pf.
Brot (3pfündig). 57 "
Der Vorstand. F 545

Tapeten.

Mein reich ausgestattetes Lager bringe in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Gerhardt

Tapeten :: Linoleum :: Wachstuche
Mauritiusstrasse 5.
Fernsprecher 598.
(Reste und zurückgesetzte Muster besonders billig.) 193

Keine Milchnot!

Gar. reine ausländische Trocken- milch in Pulverform 9 Pfund- Postfakt. zu 15.30 Mk. geg. Nachn. od. Voreins. des Betrags. F 88
Wilhelm Mößinger, Mannheim

Nestbestände
schöner abgelagerter Rheinweine, Originalgewächse aus Oestrich, Hall- garten, Naunthal etc. zu sehr billigen Preisen von 1.50 Mk. p. Hl. ab. 191
E. Braun, Weinhandlung,
Hofstraße 45. Telefon 2274.

Bildmungen

auch Inschriften, Sprüche auf jeden Stoff u. Band fertigt in schwarz, Silber, Gold oder bunt in 1 Tage in feinsten Ausführung Frau Frida Schwab Wwe., akademisch gebildete Malerin und Schriftstellerin.
von Santen, Hüpf. Blumen-Laden, 12 Mauritiusstr. 12.
Datteln, Pfund 1.90, prima Ware, Ananas ¼-Pfd.-Dose 1 Mk., Feigen Pfd. 80 Pf. Schönfeld, Marktstr. 25.
Anerkannt sich. wirksame

Sommersprossensalbe

per Dose 1.75. Spezialgeschäft für Hautpflege Kortwie, Marktstraße 4.
Repar. an Grammo-ph., Rahmabern, Nähmasch. in fachgem. u. bill. ausgef. Klaus, Med. Weichstr. 15. T. 4806.
Weiteres a. Pferd, auch mit Rolle, zu verk. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Miet-Pianos

Harmoniums. Stimmungen.
Tel. 3711
Rheinstr. 52. **Schmitz**
Pianos G. Bogberger, Schwalb. Str. 1.

Gesp. lbach-Stutzflügel

preisw. zu verk. beim Allein- vertreter
Adolfstr. 5, Stöppler, Fernspr. 3805

G. erb. D. u. Herren-Kab m. Freil., Nähmaschinen, neu, billig zu verk. Klaus, Weichstraße 15. Tel. 4806.

Brillanten, Gold, Silber,

Platin, Pfandscheine, Rahngewichte
kauft zu hohen Preisen
A. Geizhals, Webergasse 14.

Kaufe
für ein Seminar
4 Pianos

auch ältere Pianos. Offerten u. H. 599 a. d. Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer- Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel- stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen- schränke, Kunst- u. Aufstellfächer etc. Gelegenheitskauf. Chr. Reininger, Schwalb. Str. 47. Telefon 6372.

Zahngewerbe,

Gold u. Silber, läuft zu hohem Preis 15 Wagemannstraße 15, Part.
Befragene Kleider aller Art, auch defekte, kauft gut Frau Ludwig, Wagemannstr. 18
Befragene Schuhe auch mit kaput. Sohle kauft am besten 18 Wagemannstraße 18.

Lebrling

aus guter Familie gesucht. Dragerie Reinhard Götzel, Reichelsberg 23, Ecke Schwalbacher Straße.
Gandmischerhelle gegen freie 1-Stim. Wohnung mit Zentralheiz. auf 1. März an nur ruhige Leute zu vergeben. Offerten unter Größe der Familie und Beruf u. T. 607 an den Tagbl.-Verlag.
Arme Frau bitte um Kind-Kleppw., Kleider u. Schuhe (Nr. 38-39) gegen Bezahlung od. häusliche Arbeit. Off. unter J. 596 an den Tagbl.-Verlag.

25 Mk. Belohnung!

Vor einigen Tagen wurde
1 Ohring mit Perle und kleinen Brillanten

verloren. Abzugeben gegen obige Be- lohnung bei Hofjuwelier Herrs, Webergasse.

Gold. Damenuhr

mit silb. Kette u. gold. Medaillon (Anker), ev. a. die Teile einzeln, verloren. Abzug. gegen sehr hohe Belohnung Fundbüro.

Grüne Pferdebede verloren von Friedrich Str. Marktstr. (geg. 9). Abzug. a. R. Weichstr. 19, Michel.

Entlaufen

oder mitgenommen am 15. 2. morg. eine Gans. Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres Schiersteiner Straße 62.

Kenchhusten,

Bronchial-Asthma
Verickleimung
Spezial-Behandlung seit über 20 Jahren mit bekannt nachweislich überraschend schnellem bestem Erfolg.
D. Schlamp, Apotheker, Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 29/41. K 99

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

Wiesbadener Bestattungs-Anstalt

Gebr. Hergebauer
Dampf-Schreinerei.
Gebr. 1856.
Telephon 411.

Samstagmagazin und Büro

Schwalbacherstr. 36.
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung.

Kostenlose Berechnung und erfahrungreiche Auskünfte aller Art für Transporte gefallener Krieger aus dem Felde.

Übernahme von Über- führungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Beerdigungs-Anstalten

Westend-Pietät
Georg Gasser,
40 Weichstraße 40
Telefon 445.

Holz- u. Metallfärge.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Transport gefallener Krieger aus dem Felde.

Unentgeltlicher Vortrag
über

Fischverwendung mit an- schließender Kostprobe.

Herr Oberleutnant a. D. von Gerhardt hat sich bereit erklärt, am Donnerstag, den 17. Februar, nachm. 5 Uhr im oberen Saale der Wartburg einen Vortrag zu halten über:

„Zeitgemäße Fischverwendung im bürgerlichen Haushalt“

Daran anschließend werden durch Fräulein Rauschenbach von der Städtischen Beratungsstelle Fischgerichte als Kostproben unentgeltlich verabreicht.

Die Städtische Kommission für Volksernährung.

F 252

Amliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen, Regelmäßiger Fracht- u. Güter-Speditionsdienst. 118
L. Rettenmayer, Agl. Speditionen,
5 Nikolastraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

Osram-¹/₂-Wattlampen
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit im Lager

Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365
S. GUTTMANN K 145

Die glückliche Geburt eines zweiten kräftigen Kriegsbuben zeigen hoch erfreut an
Karl Born, a. Zt. im Felde,
Frau Lore Born, geb. Bartholomae.
Wiesbaden, Bierstadter Höhe, 14. Februar 1916.
Tannusstraße 5.

Wiesbadener Dilettanten-Orchester.
Wiederum hat der Tod uns ein liebes, treues Mitglied entrissen. Am 28. Oktober 1915 starb für sein Vaterland in russischer Gefangenschaft in Sibirien
Herr August Müller,
Gefreiter im Reserve-Infanterie-Regiment 223.
Wir werden ihm ein ehrendes, dauerndes Andenken bewahren.
Der Vorstand.

Gestern nachmittag verschied nach kurzem Leiden der
General-Major a. D. der Groß-Britt.-Indischen Armee
J. J. S. O'Neill
Ritter hoher Orden
im Alter von 80 Jahren.

Wir verlieren in dem Verblichenen einen treuen, väterlichen Freund und Berater von wahrhaft edler, vornehmer Gesinnung und ritterlichem Charakter. Seine hohe Bildung, seine Herzensgüte und Menschenfreundlichkeit sichern ihm ein bleibendes Andenken.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 15. Februar 1916.
Yorkstraße 5
Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 17. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt.

Gratistage

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

vom 26. Januar bis 6. März

Der großen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich
ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine
Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billig.
Preise Garantie
für Haltbarkeit
der Bilder.

1000 Mk. zahlen
wir demjenigen,
der nachweist,
dass unsere
Materialien nicht
erstklassig sind.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

Samson & Cie. G. m. b. H.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 18. Februar 1916, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im großen Saale:

X. Zyklus-Konzert.

Leitung: **Karl Schuricht.**

Solistin: **Martha Leffler-Burckard** (Sopran).

Orchester: **Verstärktes Städtisches Kurorchester.**

Bernhard Scholz: Heldenklage (Uraufführung); C. M. v. Weber:
Große Arie der Rezia aus „Oberon“; Karl Schuricht: Sturmtag.
symphon. Orchesterkizze (zum ersten Male); Lieder mit Klavier-
begleitung; Franz Schubert: Symphonie in C-dur, nach op. 140
instr. v. J. Joachim (zum ersten Male). F 392

Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2.50, 2 Mk.

Städtische Kurverwaltung.

Restaurant „Vater Rhein“,

Bleichstrasse 5.

Sehenswert!

Täglich Konzert des Kunst-Geigen-Orchesters
ab 6 Uhr abends.

Spirituosen und Südweine

in einzeln. Flaschen u. versandfertigen Packungen empfiehlt das
Spezialgeschäft **Friedr. Harburg**, Wiesbaden,
Tel. 2069. Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 3. 176

Hühneraugen.

Pedicorn hilft über Nacht.
In harten Fällen
3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-
nahmen weißt zurück. Niederlage:
Schützenhof-Apothete, Langgasse 11.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Schuh-Reparaturen

Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.

Für aufgenähte Sohlen kein Preisaufschlag.
Rein Erbsch-Weber. Echte Kernalleder.

Das Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von 85 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Heinrich Feitz, Langgasse 1,
Karl Hiltzheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Wewel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Heimsparer

Kassenstunden:
9 bis 1 Uhr.

Spartasse der Vereinsbank Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7. F 354

Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung IV.

Montag, den 21. Februar 1916,

Beginn der allgemeinen

Schuhsammlung

für Wiesbadener Kriegerfamilien.

Sowohl neue als auch getragene Schuhe und Stiefel
in jeder Größe für Frauen und Kinder sind dringend
erwünscht. F 239

Die Abholung erfolgt durch Fuhrwerk unter Mithilfe von Schul-
jungen, die mit dem üblichen Ausweis versehen sind.

Abholung zu bestimmten Zeiten wird nach Möglichkeit pünktlich
erledigt auf Anmeldung: Rotes Kreuz, Abt. IV, Telefon 6112.

HANSA-BUND.

Am Samstag, den 19. Februar 1916, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Festsale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8

Vortrag

des Herrn

Dr. Paul Rohrbach

„Was ist uns der Orient?“

Einlaßkarten zu Mk. 1.—, vorbehalt. Platz Mk. 2.—, er-
hältlich bei den Firmen Ernst Kuhlmann,
Zigarrenhandlg., Wilhelmstr. 34, Gustav Meyer, Zigarrenhandlg.,
Langg. 26 und C. Portzehl, Germania-Druck., Rheinstr. 67, sowie
im Büro des Hansa-Bundes, Friedrichstr. 81.

Für Hansa-Bund-Mitglieder Eintritt frei (vorbeh. Platz Mk. 1.—),
Karten nur in der Geschäftsstelle, Friedrichstr. 81 erhältlich.

Großer billiger Eierverkauf

Bismarckring 7. Jedes Stück 18 Pf.

Junge Mädchen

als Packerinnen für sofort gesucht. Dauernde leichte Beschäftigung.
Nur ausführliche schriftliche Offerten mit Gehaltsangabe unter S. 608
an den Tagbl.-Verlag.

Tolinor

Tolinor-Tafelwein
für Familien und Gasthäuser

Preis: 1.95

Alle Lauben vorzüglich

Alleinvertrieb

J. L. Hertz
Langgasse 20

K 162

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, den 17. Februar.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

Nachmittags 4 Uhr

1. Die Fahnenweihe, Marsch
von R. Eilenberg.
2. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre
von A. Kéler-Béla.
3. Walzer aus der Operette „Der
liebe Augustin“ von Leo Fall.
4. Geburtstagsständchen
von P. Lincke.
5. Schwur- und Scherzweihe aus
der Oper „Die Hugenotten“
von G. Meyerbeer.
6. Ouvertüre zur Oper „Figaros
Hochzeit“ von W. A. Mozart.
7. Streifzug durch Joh. Strauß'sche
Operetten von A. Schlögel.
8. Marsch aus „Der Obersteiger“
von C. Zeller.

Abends 8 Uhr:

1. Krönungsmarsch aus der Oper
„Die Fälschung“
von E. Kretschmer.
2. Ouvertüre zu „Ein Sommernachts-
traum“ von A. Thomas.
3. Böhmischer Tanz Nr. 3
von A. Dvorak.
4. Perlen aus Lanners Walzern
von E. Kremser.
5. Largo in Fis-dur
von Jos. Haydn.
6. Vorspiel zur Oper „Hänsel und
Gretel“ von E. Humperdinck.
7. Erinnerung an Chopin, Fantasia
von J. H. Becker.